

rich den Mittleren in Torgau²²⁾, um auf Grund der Dresdner Februarabmachungen weiter zu verhandeln.

Die Punkte²³⁾, treues und offenes Festhalten an der augsburgischen Konfession²⁴⁾, Vertheidigung der Freiheiten des Vaterlandes und Erledigung der gefangenen Fürsten, behielten bindende Kraft. Auf Grund der kurfürstlichen Bewilligungen und der herzoglichen Erbietungen in Naumburg sollte Markgraf Hans die sächsischen Irrungen endgiltig ausgleichen. Zur gelegenen Zeit sollten sich die Fürsten von neuem betagen und alle Dinge vollziehen, selbst wenn die Herren von Weimar die vorgeschlagenen Mittel nicht annehmen oder ihrem Erbieten nach sich nicht einlassen würden. Innerhalb zweier Monate sollten die auferlegten Geldsummen zum Unterhalte für die Reiter und Knechte hinterlegt werden²⁵⁾. Alle verpflichteten sich, so oft es Noth thue, Vollmachten und Creditive an Potentaten, Stände und Städte unter ihrem Siegel auszufertigen und alle Bundesinteressen auf das treulichste befördern zu helfen. Ohne Zweifel auf Moritz ausdrücklichen Wunsch wurde dem Torgauer Vertrage ein Zusatzartikel folgenden Inhaltes beigefügt: wären die jungen Herren von Weimar nicht zum gemeinen Werke zu bringen, so sollte man von ihnen eine gründliche Erklärung verlangen, dass sie keine Gegner sein wollten, es gerathe die Sache, auf welchen Weg sie wolle. Im Weigerungsfalle sollten sie als Feinde betrachtet werden. Kurfürst Moritz wollte niemanden im Rücken dulden, der dem Werke hinderlich sein könnte. Mit vollem Rechte meinte er am guten Willen der Ernestiner zweifeln zu dürfen und sich vor ihren Praktiken sicherstellen zu müssen.

Weil man auswärtige Hilfe für nothwendig hielt, so

²²⁾ Man schien zu Naumburg infolge der stattlichen Versammlung und der langen Dauer der Berathungen lauernden Beobachtungen und gehässigen Aussprengungen ausgesetzt.

²³⁾ Siehe den Torgauer Vertrag vom 22. Mai bei Cornelius, Churf. Moritz gegenüber der Fürstenverschwörung 1550—51, 694 flg.

²⁴⁾ Man beachte, es fehlt die Protestation gegen das Konzil. Auf dem Reichstage (zu Augsburg 1551) hatten die anwesenden Protestanten erklären müssen, das Tridentiner Konzil besuchen zu wollen.

²⁵⁾ Markgraf Hans war gewillt, den Antheil des Herzogs von Preussen zu übermitteln.